Nr. 220. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 11. Mai 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Künstlerfest in Berlin.

Der große Festzug, den die Studirenden der akademischen Hochschule der bildenden Künste am Sonnabend als Einleitung zu dem großen Künstlerfest in „Alt-Berlin“ veranstaltet hatten, ordnete sich vor dem Kroll'schen Etablissement und passirte kurz nach 11 Uhr das Brandenburger Thor. Der Zug, der sich ebenso durch seine Ausdehnung wie durch die Pracht der Kostüme auszeichnete und ein überaus farbenreiches Bild zur Entfaltung brachte, wurde durch Reiter und Reiterinnen in der Tracht der Zeit vor 200 Jahren und ein Musikkorps zu Pferde angeführt. In reich geschmückten Wagen folgten sodann die Deputationen der Kunst-Akademien zu Dresden, Stuttgart und Wien, der Akademischen Hochschule für Musik, der Körperschaften der hiesigen Universität, der Kaiser Wilhelms-Akademie, der Kunstschule, der Studirenden des Kunstgewerbe-Museums, der Technischen Hochschule, der Berg-Akademie 2c. mit insgesamt 19 Fahnen. Drei prächtige Blumenwagen schlossen sich an. Den eigentlichen Festzug eröffnete ein Herold, dem die Kapelle der Garde-Füsiliere in Landsknechttracht folgte. Dem hoch zu Roß erscheinenden Ausschuß der Akademie, dessen Mitglieder sich in der neuen Rubenstracht ungemein prächtig ausnahmen, wurde das Banner der Hochschule vorangetragen. Sehr wirkungsvoll war die von Koch und Geyer arrangirte Gruppe „Architektur“, in der alle Völker verkörpert wurden, die in der Baukunst besonders Hervorragendes geleistet haben. Drei griechischen Baumeistern folgten drei griechische Jünglinge mit dem Modell eines Tempels. Vitruvius, als Vertreter römischer Baukunst, erschien mit drei Begleitern, die das Modell eines Triumphbogens trugen. Auch die byzantinische Kunst wurde durch ein Modell präsentirt, welches drei Baumeister in Begleitung eines Mönchs hielten. Ein Araber zu Pferde, neben ihm ein Baumeister zu Fuß mit zwei Dienern versinnbildlichten die maurische Kunst, der Mönch Eginhart, dem zwei Baumeister und ein Mönch mit dem Modell eines Kreuzgangs folgten, den romanischen, Erwin von Steinbach mit dem Bischof Bernwart von Hildesheim und dem das Modell einer Kirche tragenden Pagen den gothischen Stil. Die italienische Renaissance fand in Brunellesco, Peruzzi, Sansovino, Alberti, Bramante, Palladio und Bernini würdige Vertreter. Auch ihnen wurde von Pagen ein Modell nachgetragen. Die französische Renaissance vertraten Lebrun und Mansard, die deutsche Renaissance Holl und Holzschuher. Auch die deutsche Renaissance wurde an einem Modell veranschaulicht. Der die Gruppe der Architektur beschließende Prunkwagen zeigte einen nischenartigen, von einem Baldachin überragten Aufbau, in dem die Idealgestalt der „Architektur“ saß, umgeben von allegorischen Figuren der Baustile; Modelle und Embleme zierten im übrigen den Prunkwagen. Die zweite, von Ohlert arrangirte Gruppe galt der Bildhauerkunst. Auch hier sah man die Meister der alten Kunstepochen, der Zeit vor Begründung der Akademie, Ageladas und Phidias, Polyklet, Myron und Alkamenes, Skopas und Praxiteles, Lysippos, Polydoros und Antigonos, die beiden Pisano, Donatello, Michelangelo, Perugino und andere Vertreter italienischer Kunstblüthe, Jörg Syrlin, Adam Krafft, Veit Stoß, Michael Wohlgemuth, Brüggemann, Peter Vischer, Benedikt Wurzelbaum, Rafael Donner und Andere. Auf dem Prunkwagen der Gruppe sah man die Zeusbüste zur Seite der allegorischen Gestalt der Bildhauerkunst. Vor und hinter dem Wagen schritten Damen mit Palmenwedeln; der ganzen Gruppe wurden Hammer und Meißel vorangetragen. — Ein Musikkorps zu Pferde leitete zu der Gruppe der „Malerei“ über, die ursprünglich den Beginn des Zuges bilden sollte. Fanfarenbläser, ein Herold, Pagen mit Insignien und die neun Musen führten den Zug der alten Meister ein. Da sah man Apelles, von griechischen, und Fabius Pictor, von römischen Jünglingen begleitet. Vier Mönche verkörperten die kirchliche Kunst. Es folgten die beiden van Eyck, Albrecht Dürer, Palma Vecchio, die beiden Holbein, Raffael, Lionardo da Vinci, Tizian, Correggio, Lucas Cranach, Brueghel, Tintoretto, Paolo Veronese, Rubens, van Dyck, Snyders, Frans Hals, Rembrandt, Murillo, Teniers, Claude Lorrain, Ruisdael und andere Meister der der Gründung der Akademie vorangehenden Kunstepochen. Den Beschluß der von Hellhof und Rath trefflich arrangirten Gruppe bildete der große Prunkwagen mit der allegorischen Darstellung der „Malerei“. Dem Wagen schritten 12 junge Damen zur Seite, welche die Farben darstellten. — Die vierte und größte Gruppe galt der Zeit der Gründung der Akademie. Die Herren Sonnenfeld, Kaiser, Schulz, Wernecking und Baumgart hatten sich um die Zusammenstellung dieser Gruppe wohlverdient gemacht; Bannerträger mit den brandenburgischen und preußischen Farben eröffneten die Gruppe. Darauf kamen ein Musikkorps und Soldaten vom Leib-Regiment des Kurfürsten Friedrich III. In Vertretung des Herrscherpaars erschienen hoch zu Roß in Begleitung von Pagen und Hofherren Eberhard von Dankelmann und Gräfin Sparr. In altmodischen Hofkutschen sah man Hofdamen, Hofmarschälle, Kammerherren und Damen zu Pferde folgen. An den Zug des Hofes schloß sich dann der der Bürger, mit dem Bürgermeister und den Rathsherren an der Spitze. Auf einem Wagen gewahrte man die Gestalt Schlüter's mit dem Modell des Denkmals des Großen Kurfürsten. Auch Jacobi und Josef Werner, der erste Direktor der Akademie, sowie fremde Gesandtschaften, unter ihnen vor allem die der Harlemer Akademie, waren in dieser Gruppe dargestellt. Den wirkungsvollen Abschluß der Bürgergruppe bildete die Hofjagd mit 6 Koppeln der königlichen Meute, der Jagdgesellschaft zu Pferde und einem Wagen mit Jagdtrophäen. Dann folgten das Volk, Kaufleute, Grenadiere, Scholaren, die Fleischhauer zu Pferde, die Innungen und vier reichgeschmückte Leiterwagen mit den Bürgerfrauen und Töchtern. — Die fünfte, von Engler arrangirte Gruppe verbildlichte den „Humor“. Der Gruppe hatten sich komische Gestalten aller Art, altmodische Stadtsoldaten, ein Künstler, der verkehrt auf dem Esel saß, Tyll Eulenspiegel, der das Pferd schob, u. A. angeschlossen. Auf dem Prunkwagen der Gruppe war die Musik allegorisirt. — Den Beschluß des Zuges machte die Gruppe „Phantasie“, von Stein arrangirt. Sie zeigte in prunkvollen Kostümen die Gestalten der deutschen Sage, Dietrich von Bern, Gudrun, Siegfried, Tannhäuser und die Figuren der Märchenwelt aus „1001 Nacht“. Ein Eselgespann und zwei Kameele wurden in dem Zuge mitgeführt. Die Gestalt der „Phantasie“ selbst thronte auf prächtigem Prunkwagen. — Der Zug wurde auf dem ganzen Wege durch die Straße Unter den Linden, am königlichen Schloß vorbei, durch die Breitestraße, über die Fischerbrücke u. s. w. von vielen Tausenden von Zuschauern bewundert.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Eine Extra-Nummer des „Reichs-Anz.“ bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß:

Bei der heutigen fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr des Tages des Frankfurter Friedensschlusses ist es Mir Bedürfniß, allen jetzigen und ehemaligen Angehörigen des Zivildienstes, welche sich, sei es in höherer, sei es in geringerer Stellung, Jeder an seinem Theil, um die großen Erfolge von 1870—71 verdient gemacht haben, in dankbarer Erinnerung Meine Anerkennung auszudrücken. Ich gedenke dabei nicht nur der Beamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung, deren Verdienste Ich bereits in Meinem Erlasse vom 18. Januar d. J. anerkannt habe, sondern nicht minder der unermüdlichen und erfolgreichen Leistungen der Beamten des trefflich organisirten Feld-Eisenbahndienstes, wie der verdienstvollen Thätigkeit der Beamten des Großen Hauptquartiers und der Zivilverwaltung in den okkupirten Gebietstheilen. Sie alle haben in ihrer amtlichen Stellung mit Aufopferung und Pflichttreue zur Erfüllung der in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme gestellten Aufgaben beigetragen. Ich vertraue zu Gott, daß ähnliche Zeiten gleich pflichttreue und opferfreudige Männer finden werden. Sie wollen diesen Meinen Erlaß durch den „Reichs-Anzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Frankfurt a. M., 10. Mai 1896.

Wilhelm. I. R.

Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

— Nach einer Meldung des „Hamb. Korr.“ erhielt in Folge der letzten Kämpfe der Kreuzer „Seeadler“ Befehl, von Ostafrika nach Westafrika zu dampfen und Swakopmund anzulaufen.

— Die „Berl. Korr.“ schreibt: Unter der Spitzmarke „Regiert in Preußen der König oder das Zentrum?“ druckten die „Berliner Neuesten Nachrichten“ einen Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ab, worin es heißt:

„Der Rücktritt des Herrn Handelsministers war so gut wie feststehend, als noch in zwölfter Stunde seitens der größten Fraktion des Reichstags erfolgreiche Versuche gemacht wurden, den Minister zum Bleiben zu bewegen. Die näheren Vorgänge hinter den Koulissen entziehen sich unserer Kenntniß; doch wissen wir bestimmt, daß Herr von Berlepsch die Zusicherung erhalten hat, er dürfe im Parlament des festen Rückhaltes an der Zentrumsfraktion sicher sein.“

Diese Erzählungen sind von Anfang bis zu Ende erfunden.

— An der diesjährigen Maifeier haben, einem vom Sekretär der Berliner Gewerkschaften erstatteten Berichte zufolge, 32 411 Personen theilgenommen. Nach Abzug von über 5000 Streikern stellt sich die Zahl der durch Arbeitsruhe demonstrirenden Besucher der Vormittagsversammlungen auf etwa 27 000 gegen 19 000 im Vorjahre. Inwieweit die einzelnen Gewerkschaften ihren Beschlüssen, am 1. Mai zu feiern, nachgekommen sind, ließ sich aus dem Berichte nicht entnehmen. Arbeiterentlassungen in Folge der Maifeier haben vereinzelt in der Holzindustrie, sowie in den Bauberufen, in größerem Maßstabe in der Metallindustrie stattgefunden,

— Die ungünstigen Absatzverhältnisse und die niedrigen Preise vieler landwirthschaftlicher Erzeugnisse lenken seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Landwirthe vermehrt auf die Pferdezucht. Ohne Zweifei sind diejenigen Bestrebungen durchaus berechtigt, welche darauf hinzielen, der einheimischen Landwirthschaft die Summen zuzuwenden, welche jetzt noch für ihren eigenen Pferdebedarf und den der Industrie nach dem Auslande fließen. Diese Bestrebungen können, wenn sie in den richtigen Bahnen bleiben, nicht nur der Landwirthschaft förderlich sein, sondern auch den Bestand an kriegsbrauchbaren Pferden heben und der Wehrkraft des Landes auf diese Weise zu gute kommen. Die einseitige Agitation aber zu Gunsten der kaltblütigen Rassen, welche durch den Rittmeister a. D. Arndt von Ploetz in den Organen des Bundes der Landwirthe betrieben wird, fördert Auffassungen zu Tage, denen widersprochen werden muß. Die Reinzucht kaltblütiger Rassen soll durchaus nicht verworfen werden; sie mag an geeigneten Orten für die Landwirthschaft lohnend sein, dagegen ist in den Kreuzungen zwischen warmblütigen und kaltblütigen Rassen, die Herr v. Ploetz warm empfiehlt, eine Gefahr für die Fortentwickelung der Pferdezucht zu erblicken. Herr v. Ploetz führt für diese Kreuzungen stets an, daß in England ihr vielfach die Jagdpferde für schweres Gewicht entstammen. Die Versuche, die in dieser Beziehung im Inlande gemacht wurden, haben keine Resultate aufzuweisen, die zu ihrer Fortsetzung ermuthigen. Herr von Ploetz erwartet von dieser Zucht das Pferd, das die Armee im Falle eines Krieges braucht. Die Resultate der Remontemärkte und die Pferdevormusterungen ergeben, daß derartige Kreuzungsprodukte mit wenigen Ausnahmen für die Zwecke des Heeres werthlos sind. Eine Untersuchung der Ursachen dieser Erscheinung würde hier zu weit führen. Herr von Ploetz behauptet, daß in Folge der Zuchtrichtung, welche von der preußischen Gestütsverwaltung vertreten wird, die Zucht des kriegsbrauchbaren Pferdes von Jahr zu Jahr abnimmt. Die Ergebnisse der Pferdevormusterungen beweisen, nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“, daß die Zahl dieser Pferde stetig wächst. Wenn Herr von Ploetz trotz dieser Widerlegung bei seiner Ansicht beharrt, so scheint er die Pferdezucht in denjenigen Gebieten nicht genau zu kennen, aus denen die Armee hauptsächlich ihren Bedarf an Remonten deckt, denn nur auf diese Weise ist es erklärlich, daß ihm der Aufschwung, welchen die Zucht konstanter warmblütiger Rassen in denselben genommen hat, völlig entgangen ist. Seit dem letzten Feldzuge, in welchem sich das Pferdematerial der Armee außerordentlich bewährt hat, ist die Zahl der alljährlich zu kaufenden Remonten fast um das doppelte gestiegen. Trotzdem gelingt es, nicht nur den Bedarf ohne Schwierigkeiten zu decken, sondern auch Pferde der Armee zu liefern, die in Bezug auf ihr Gebäude höheren Anforderungen genügen, als sie früher gestellt wurden. Als Beweis dafür sei erwähnt, daß der vorjährige Remonte-Ankauf nach dem amtlichen Bericht auf einer Anzahl von Märkten überraschend gute Resultate hatte, und daß im Allgemeinen Fortschritte in Bezug auf die Qualität der angekauften Pferde unverkennbar sind. Die recht bedeutenden Anstrengungen, welche jetzt bei den Friedensübungen von den Truppenpferden gefordert und geleistet werden, geben den Beweis, daß das Material auch in Bezug auf Zähigkeit und Ausdauer nicht zurückgegangen ist. Vornehmlich die Provinz Ostpreußen liefert der Armee ein Reitpferd, welches durch seine Fähigkeit, bei wenig Futter große Anstrengungen auszuhalten, und durch seine Bereitwilligkeit, im entscheidenden Moment auch den letzten Athemzug im Dienst des Reiters herzugeben, als Soldatenpferd hervorragend geeignet ist. Das schwere aber doch gängige Pferd dagegen für die Zwecke der Artillerie wird in Hannover, Holstein und Oldenburg in allmälig wachsender Zahl gezogen, so daß auch in dieser Richtung eine Aenderung der bewährten Grundsätze der Zucht aus militärischen Gesichtspunkten nicht erforderlich ist. Möchten diese Zuchtgebiete vor dem Einfluß des kalten Blutes bewahrt bleiben, das ist im Interesse der Wehrkraft des Landes dringend erwünscht. Die vergleichenden Berichte der Kavallerie- und Artillerie-Regimenter nach dem Feldzuge 1870/71 über das deutsche und das französische Pferdematerial zeigten die überlegene Brauchbarkeit unseres Soldatenpferdes. In Frankreich war damals schon eine hoch entwickelte Zucht kaltblütiger Pferde vorhanden; sie hatte nicht vermocht, das Pferd zu liefern, welches den Anforderungen des Krieges entspricht.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Zur Ankunft des Kaiserpaares war der Bahnhof auf das prächtigste geschmückt. Eine Ehren-Kompagnie des 81. Infanterie-Regiments, sowie eine Schwadron der Bockenheimer Husaren waren dort aufgestellt. Punkt 10 Uhr erfolgte die Ankunft des Kaiserpaares, welches von den Spitzen der Behörden begrüßt wurde. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Infanterie-Regiments zu Fuß und hatte das Orangeband des Schwarzen Adler-Ordens angelegt. Die Kaiserin trug eine hellgrüne Seidenrobe mit gleichfarbigem Cape und ebensolchem Hut. Dieselbe hatte ebenfalls das Orangeband des Schwarzen Adler-Ordens angelegt. — Nach der Vorstellung auf dem Bahnhof schritt der Kaiser die Ehren-Kompagnie ab und nahm darauf den Vorbeimarsch der Truppen entgegen. Hierauf begab sich das Kaiserpaar nach den Fürstenzimmern, von wo aus die Fahrt nach der Stadt in einem von 6 Rappen bespannten Viktoriawagen erfolgte. Dem Wagen ritten Spitzenreiter, der Oberstallmeister, der Polizeipräsident und Schutzleute voraus. Begleitet wurde derselbe von 2 Zügen der hiesigen Husaren. Unter Glockengeläut bewegte sich der Zug, von der vieltausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt, nach der Katharinenkirche, woselbst der Festgottesdienst stattfand. Am Haupteingang der Kirche wurde das Kaiserpaar durch die gesamte evangelische Geistlichkeit und die Gemeinde-Behörden empfangen. Konsistorialrath Dr. Basse hielt die Festpredigt, welcher er die Bibelworte: Römer 14 V. 17 „Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste“ zu Grunde gelegt hatte. Nach Beendigung des Gottesdienstes, 11 Uhr 25 Minuten, begab sich das Kaiserpaar nach dem Denkmalsplatz. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Adickes fiel die Hülle des Denkmals und das Publikum begrüßte dasselbe jubelnd, während das Kaiserpaar sich vor dem Denkmal verneigte. Sodann wurde der Schöpfer des Denkmals, Klemens Buscher, vom Oberbürgermeistrr dem Kaiserpaar vorgestellt. Beide Majestäten unterhielten sich längere Zeit mit dem Künstler, dem anläßlich der Enthüllung der Kronenorden 4. Klasse verliehen wurde. Nachdem der Sängerchor ein Festlied gesungen hatte, brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf den Kaiser aus. — An die Enthüllungsfeierlichkeiten reihte sich die Parade über die auf dem Opernplatz aufgestellten Truppen. Es fand ein einmaliger Vorbeimarsch statt. Kurz nach 12 Uhr hatte das militärische Schauspiel sein Ende erreicht und das Kaiserpaar nebst Gefolge, wiederum eskortirt von Husaren, begab sich nach dem Hotel zum Schwan.

Würzburg, 9. Mai. Anläßlich der Friedensfeier spendete die Stadt für bedürftige Veteranen 10 000 Mark. Heute fanden Trauergottesdienste statt, Abends wurde von der Stadt ein Bankett gegeben, wobei die Spitzen der Behörden und viele Veteranen anwesend waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Die fortgesetzten Reibungen zwischen den arischen und nichtarischen Studenten haben dem akademischen Senat Veranlassung gegeben, den stets am Sonnabend stattfindenden sogenannten Bummel der hiesigen Universität zu verbieten.

Gmunden, 10. Mai. Das Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland ist andauernd ein ungünstiges, doch scheint eine unmittelbare Gefahr noch nicht bevorzustehen.

Pest, 10. Mai. Heute findet hier eine große Massenvolksversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes statt. Die Versammlung wird von der Unabhängigkeits- und der sozialistischen Partei veranstaltet.

In Karansebes verbrannten gestern die Zöglinge des dortigen rumänischen Priesterseminars eine ungarische Fahne.

Italien.

Rom, 9. Mai. Nach den gewichtigen Reden des Fortschrittlers Fortis, der die Afrikapolitik des früheren Kabinets rechtfertigte, und der früheren Minister Mocenni und Sonnino, erklärte Kriegsminister Ricotti unter Hinweis auf die heutigen Drahtmeldungen aus Massowah, daß die neue Afrikapolitik bereits zur Befreiung der in den Händen der tigrinischen Häuptlinge befindlichen Gefangenen geführt habe. Wenn Menelik die Freigebung seiner Gefangenen verweigere, so werden im Herbst 80 000 Mann nach Afrika geschickt werden. Rudini sprach der vorherrschenden Stimmung entsprechend äußerst hausbacken, geschäftsmäßig und praktisch. Er wies sowohl den von den Radikalen verlangten Rückzug aus Afrika, wie die Aburtheilung Baratieris in Italien statt in Massowah und die Anklageerhebung gegen das vorige Kabinet zurück, weil die Nation Ruhe, nicht neue Erregung der Leidenschaften brauche. Rudini bestätigte den Entschluß, hinter dem Mareb und Belesa eine uneinnehmbare Stellung zu schaffen. Dies und der Verzicht auf jede weitere Ausdehnung und Feindseligkeit werde erneuerten Angriffen Meneliks vorbeugen, der ohne die Wegnahme Adigrats, Aduas Italien nie bekriegt hätte. Der Ministerpräses wünscht kein Vertrauensvotum, weil er Recht zu haben und einer solchen Kundgebung nicht zu bedürfen glaubt. Die Kammer kenne jetzt aufs genaueste das Programm der Regierung und könne ein klares Urtheil abgeben. Mit 278 gegen 133 Stimmen wurde ein Beschlußantrag Suardis angenommen, durch den die Erklärungen der Regierung gebilligt wurden. Sodann nahm die Kammer den Gesetzentwurf wegen der Ueberschreitung der Ausgaben für Afrika an.

Die Denkmalsweihe des Königs-Regiments.

Stettin, 11. Mai.

Die gestrige Jubelfeier des Frankfurter Friedens nahm in unserer Stadt dadurch einen größeren Umfang an, daß damit in Verbindung die Weihe des Denkmals für die in den Feldzügen von 1866 und 1870—71 gefallenen Kameraden des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 erfolgte, welches von dem Offizierkorps und früheren Angehörigen des Regiments errichtet ist. Am Morgen fand in der St. Jakobikirche ein Festgottesdienst statt, an welchem die Vereine des Stadtkreisverbandes Stettin des deutschen Kriegerbundes fast vollzählig theilnahmen. Neben dem von einer Gruppe prächtiger Blattpflanzen umgebenen Altar nahmen die Fahnenträger Aufstellung. In den Reihen der früheren Krieger bemerkte man zahlreiche inaktive Offiziere. Die Festpredigt hielt Herr Diakonus Dr. Scipio unter Zugrundelegung des Bibelwortes 1. Könige 8, 57—58, derselbe hob den Gegensatz hervor, in welchem die gegenwärtige Friedensfeier zu den vorangegangenen Gedenkfeiern der glorreichen Schlachtentage stehe und schilderte in packenden Worten die dauernden Friedensaufgaben des deutschen Volkes. Durch die von Mitgliedern des „Stettiner Musik-Vereins“ unter Leitung des Herrn Professor Dr. Lorenz gespendeten Gesangvorträge wurde dem gottesdienstlichen Akt ein besonders festliches Gepräge verliehen. — Auch der hiesige Verein deutscher Kriegsveteranen beging die 25jährige Jubelfeier des Friedensschlusses durch gemeinsamen Kirchgang. In geschlossenem Zuge marschirten mehr als 200 Veteranen unter Vortritt einer Musikkapelle von der Bergstraße durch die Lindenstraße, über den Parade- und Königsplatz zur Schloßkirche, um dort dem Frühgottesdienst beizuwohnen. Die Hauptfeier begann Mittags 12 Uhr auf dem Kasernenhofe an der Bellevuestraße, dort hatte das Regiment Aufstellung genommen, ferner die

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Vom neuen Bürgerlichen Gesetzbuch

ist mitzutheilen, daß die Bestimmungen des Miethsrechts fast genau in der Fassung der zweiten Lesung von der Kommission angenommen worden sind, über die wir schon mehrfach berichteten. Es ist namentlich zu Gunsten des Grundbesitzes nichts geändert worden. Ja man hat sogar einige, angeblich im sozialen Interesse liegende Grundsätze durch Befürwortung des Zentrums noch erweitert. Eine der gefährlichsten Bestimmungen für den Hausbesitzer ist jedenfalls die, daß ein Miether die Wohnung, wenn sie sich gesundheitsgefährlich erweist, ohne jede Kündigung verlassen kann, diese Bestimmung greift auch Platz, wenn der Miether die Beschaffenheit der Wohnung vor dem Miethen gekannt, oder nach Eintreten des gesundheitsschädlichen Zustands eine Reklamation nicht erhoben hat. Dieselbe Kautele ist noch ganz bedeutend verschärft worden, indem man in dem Entwurfe das Wort „erheblich“ vor „Gefährdung der Gesundheit“ strich. Dadurch ist es jedem Miether erlaubt, eine Wohnung mit nur geringen Schäden jederzeit ohne Kündigung verlassen zu können. Es eröffnet sich hier eine unabsehbare Reihe von Möglichkeiten, die alle zu Ungunsten des Hauswirthes liegen, der immer mehr der Willkür der Miether in die Hand gegeben ist. Dieser Grundzug tritt namentlich deshalb so gravirend hervor, weil keine gesetzliche Bestimmung existirt, durch welche dem Miether eine ordnungsmäßige Behandlung der Wohnung vorgeschrieben ist. In sehr vielen Fällen ist die Gesundheitsschädlichkeit einer Wohnung durch die Miether selbst verursacht. Soll dieser auch dann kündigungslos ausziehen dürfen und dem Hausbesitzer die angenehme Aufgabe zurücklassen, sich mit ihm in einen langwierigen Prozeß zu verwickeln? Wo soll übrigens der Begriff „Gefährdung der Gesundheit“ beginnen? Will man hier vom Grunde ausgehen, so ist schließlich jede Wohnung in innerer Stadt, jedes Souterrain sowohl, wie alle über drei Treppen liegenden Räume schließlich geeignet, die Gesundheit zu gefährden. Es kommt ganz darauf an, was man unter Gesundheit versteht. Der eine kann jahrelang in einer feuchten Wohnung ohne Schaden leben, der andere verspürt nach einigen Wochen schon eine Gefährdung seiner „Gesundheit“. Ebenso wie es unzählig verschiedene Individuen giebt, so wird auch der Begriff „Gesundheit“ unzählig variiren können und ebenso verschieden wie tausende von Wohnungen sind, ebenso verschieden kann man auch die Möglichkeit einer Gefährdung beurtheilen. Wer soll übrigens der maßgebende Sachverständige sein, der Arzt oder der Baufachmann? Es thut sich hier wieder ein ganzes Wespennest von Ausflüchten, Möglichkeiten, verschiedenen Auffassungen, Unverständlichkeiten und Unsicherheiten auf, daß dem Hausbesitzer angst und bange werden möchte, denn wer nicht mit ganz fester Hand in dies Nest greifen kann, der ist auf alle Fälle der Geschädigte.

Allerlei Wissenswerthes.

Giebt Jemand einem Anderen schriftlich oder mündlich unter dem Versprechen einer Provision **den Auftrag, ein bestimmtes Grundstück** zu einem bestimmten Preis für den Auftraggeber zu kaufen, und kauft sodann der Beauftragte, welcher den Auftrag bedingungslos angenommen hatte, das Grundstück zu dem bestimmten Preise für sich selbst, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenats, vom 4. Dezember 1895, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Auftraggeber gegen den Beauftragten einen Anspruch auf Auflassung des Grundstücks gegen Zahlung jenes Kaufpreises nebst der Provision. „Das Berufungsgericht schließt sich mit der Annahme, daß der Anspruch der Kläger an sich rechtlich begründet sei, wenn auch der Auftrag dem Beklagten nur mündlich ertheilt worden, einer langjährigen Judikatur der höchsten Gerichtshöfe an . . .“

Wird ein Miether an dem Beziehen einer von ihm zur Ausübung eines Gewerbes gemietheten Wohnung durch Verschulden des Vermiethers gehindert, so kann der Miether, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Zivilsenats, vom 31. Januar 1896, im Gebiet des gemeinen Rechts nur dann eine Ersatzforderung für entgangenen Gewinn aus dem unterlassenen Gewerbebetriebe verlangen, wenn er nachweist, daß er eine andere, für den Gewerbebetrieb passende Wohnung in der betreffenden Zeit nicht habe erlangen können. — Eine wegen defekten Zustandes nicht benutzbare Wohnung in einem Miethshause muß, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, 2. Senats, vom 14. Dezember 1895, ebenso wie eine Miethswohnung, deren Vermiethung nicht gelingt, bei der Veranlagung des Eigenthümers zur Einkommensteuer außer Ansatz bleiben.

Den dauernden Minderwerth eines mit Schwamm behafteten Hauses muß nach einer Entscheidung der Verklagte als Verkäufer des schadhaften Hauses dem Kläger als Käufer bezahlen. Verklagter hatte den Schwammschaden, wie die Beweisaufnahme ergab, durch Erneuerungsarbeiten verdeckt. Nach Verkauf des Hauses zeigte sich der Schwamm wieder. Der Käufer klagte, da ein solches Haus, gleichviel ob es durch sachgemäße Ausbesserung von Schwamm befreit werden kann oder nicht, einen dauernden Minderwerth erleidet, diesen ein; gleichzeitig richtete er den Antrag aber auch darauf, daß Verklagter verurtheilt werde, anzuerkennen, die zur Befreiung des Hauses von Hausschwamm und Trockenfäule und zur Versetzung des Grundstücks in einen vertragsmäßigen Zustand erforderlichen Kosten zu tragen. Beiden Anträgen entsprach das Gericht, da dem Kläger der ganze entstandene Schaden zu vergüten ist.

Wer hat für Entfernung der Wanzen Sorge zu tragen? Diese Frage, welche von Zeit zu Zeit zwischen Miether und Vermiether Differenzen verursacht, wurde in Nürnberg zur gerichtlichen Entscheidung gebracht. Die dortige Vereinszeitung schreibt darüber: Das Urtheil spricht aus, daß eine Bestimmung des Vertrages, wonach die Wohnung beim Auszug vom Miether wieder in demselben Zustande zu übergeben sei, wie sie seiner Zeit angetreten wurde, dem Miether nicht die Pflicht auferlege, daß er auch für das zufällige Auftreten von Wanzen, Insekten 2c. zu haften und für die Kosten, welche in Folge der Beseitigung der Wanzen durch Benutzung eines Kammerjägers, Neutapezierung der Wohnung entstand, aufzukommen habe. Der Miether kann auf Grund der angeführten Vertragsbestimmungen nicht verpflichtet werden, Ratten aus seiner Kellerabtheilung, Mäuse aus seinen Wohn- und Dachräumen, Russen oder Schwaben aus seiner Küche oder Wanzen aus seiner früheren Wohnung bei seinem Auszug zu vertreiben und zu vertilgen lediglich deshalb, weil er die Wohnung reinlich übernommen hat, solche aber bei Existenz derartiger Ungeziefer nicht mehr als reinlich gelten kann. Sollte der Vermiether den Miether auch hierfür haftbar machen, so müßte er durch eine ausdrückliche hierauf gerichtete Strafbestimmung, wonach Miether für Entfernung des wenn auch ohne sein Zuthun auftretenden Ungeziefers aufzukommen habe, Sorge tragen. Vorstehende gerichtliche Entscheidung kann unter Umständen zur Folge haben, daß Miether, um von einem ihnen aus irgend welchen Gründen unbequemen Miethsvertrage loszukommen, ihre Wohnung absichtlich mit Wanzen besetzen, das Material hierzu würde ihnen gewiß von befreundeter Seite für einen solchen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Da in eine von Wanzen freie Wohnung diese Insekten stets nur von außen, d. h. wohl ausnahmslos durch dem einziehenden Miether gehörende Gegenstände, gelangen können, da ferner das Vorhandensein von Wanzen die sofortige Räumung der Wohnung gestatten kann, so wird die Rechtsauffassung, welche in dem mitgetheilten Urtheile zum Ausdrucke gekommen ist, wenn sie auch Manchen anfechtbar erscheinen dürfte, bei Abfassung von Miethsverträgen in Zukunft wohl Berücksichtigung finden müssen.

Kriegervereine und zahlreich geladene Gäste. Von Nah und Fern waren die ehemaligen Kameraden des Regiments herbeigeeilt, um sich an der Feier zu betheiligen und auch frühere Offiziere waren zahlreich vertreten, von den früheren Kommandeuren des Regiments waren anwesend die Herren Generallieutenant v. Zimietzki, welcher das Regiment in den Kriegsjahren führte, General-Lieutenant z. D. v. Köller, General von Roon und Generallieutenant v. Lundblat, ferner bemerkten wir die Herren Generalmajor von dem Knesebeck, Generalmajor von Zepelin, Major Erelinger, v. Lettow-Vorbeck u. A. m. Die Zivilbehörde war u. A. durch die Herren Ober-Präsident von Puttkamer, Regierungs-Präsident von Sommerfeld, Polizeipräsident Dr. von Zander, Oberbürgermeister Haken und Stadtverordnetenvorsteher Sanitätsrath Dr. Scharlau vertreten.

Nachdem der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Blomberg, die Front abgeschritten, nahm der Regimentskommandeur, Oberst von Hugo, das Wort; er wies zunächst auf die Bedeutung des Tages hin, die Feier sei der 25jährigen Wiederkehr des Tages gewidmet, an welchem der Frieden zu Frankfurt a. M. unterzeichnet sei, welcher Vertrag die Wiedererrichtung des deutschen Reiches besiegelt und die früher Deutschland entrissenen Landstrecken diesem wieder zugeführt hat. Der Tag sei ein Schlußstein einer Reihe von Erinnerungsfesten, welche in der letzten Zeit gefeiert seien an die Schlachten, die auf fremder Erde geschlagen, bei denen die deutschen Truppen an Heldenmuth und Aufopferung Großes geleistet, wo aber auch Viele die Treue für König und Vaterland mit ihrem Herzblut besiegelt haben. Auch das Königs-Regiment hat viele seiner Angehörigen durch den Heldentod verloren und schon lange bestand der Wunsch, diesen Tapferen ein Denkmal zu setzen, damit ihre Namen der Nachwelt erhalten blieben. Daß dieser Wunsch zur Erfüllung gelangte, sei den früheren Angehörigen des Regiments zu danken, welche hohe Beiträge für dasselbe spendeten. Der Herr Oberst sprach sodann seine Freude darüber aus, daß es dem Regiment vergönnt sei, noch immer Stettin zur Garnison zu haben, in dem es nun bereits zwei Jahrhunderte liege und dessen Bewohner mit Freuden ihre Söhne dem Regiment anvertrauten, so daß die Stadt eng verflochten sei mit der Geschichte des Regiments, auch unter den gefallenen Helden befänden sich viele aus Stettin. Zum Gedächtniß der Gefallenen seien mit goldenen Lettern die Namen der Helden in den Denkstein eingeschrieben, welche sich in zwei Kriegen um die Fahne des Regiments geschaart und dieselbe mit ihrem Leben vertheidigt haben. Möge das Denkmal ein Sporn sein für die gegenwärtigen und die nachkommenden Geschlechter, damit sie den dort verzeichneten Helden nacheifern in Königstreue, Vaterlandsliebe und Heldenmuth.

Auf ein Zeichen fiel jetzt die Hülle des Denkmals und angesichts desselben forderte der Herr Oberst die Anwesenden auf, aufs neue die Liebe, Treue und Anhänglichkeit an das Herrscherhaus zu bekunden durch ein dreifaches Hurrah auf den obersten Kriegsherrn und Chef des Regiments, Kaiser Wilhelm II. Begeistert stimmten die Anwesenden ein, während die Regimentskapelle die Nationalhymne intonirte.

Die Weiherede hielt Militär-Oberpfarrer Kramm und er weihte das Denkmal „Gott zur Ehre, zum Dank dem Heere und zum Ruhme des Vaterlandes".

Ein militärischer Gesangchor sang sodann den 90. Psalm und zahlreiche Kränze, besonders seitens der Kriegervereine, wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt. Demnächst erfolgte ein Parademarsch des Regiments in Kompagniefront und nach Beendigung desselben fand auf besonderen Wunsch des kommandirenden Generals ein Vorbeimarsch der Veteranen und Krieger-Vereine statt. Herr Generallieutenant von Ziemietzki setzte sich an die Spitze der alten Krieger und führte dieselben dem kommandirenden General und dessen glänzender Suite vor. Obwohl die Krieger darauf in keiner Weise vorbereitet waren und wohl seit langer Zeit sich nicht im „strammen Schritt" geübt hatten, legten sie doch den Beweis ab, daß der militärische Geist in ihnen noch lebt, denn der Parademarsch verlief so schneidig, wie man es kaum erwartet hatte, und mancher graubärtige Veteran streckte die Beine noch so vorschriftsmäßig, daß es eine Lust war.

Die Anwesenden besichtigten nach Schluß der Parade noch das aus der Fabrik des Steinmetzmeisters E. Ahorn hierselbst hervorgegangen Denkmal und fand die Ausführung desselben ungetheilte Anerkennung. Das Denkmal besteht aus einem hohen, aus Feldsteinen zusammengesetzten Sockel, in dessen vier Seiten Marmortafeln eingelegt sind mit den Namen der in den Kriegen von 1866 und 1870—71 gefallenen und in Folge erhaltener Wunden und ausgestandener Strapazen gestorbenen Angehörigen des Regiments. Auf dem Sockel ruht ein Granitblock mit den Namen der Schlachten, an welchen das Regiment in den genannten Kriegen ruhmreichen Antheil genommen. Auf dem Granitblock erhebt sich ein mit dem eisernen Kreuz abschließender Obelisk, der auf der Vorderseite den Namenszug des Regiments zeigt. Ein eisernes Gitter umfriedet das Denkmal, das bereits mit Rasen und Blumenschmuck umgeben ist. Zur Feier des Tages waren gestern auch die Kasernements festlich geschmückt. Am Mittag fand eine Bewirthung der Veteranen des Regiments statt, in deren Verlauf manch schöne Erinnerung an die im Regiment verlebten Dienstjahre, sowie an Episoden des Krieges wachgerufen wurde. Das glänzende militärische Schauspiel hatte eine große Zahl von Zuschauern angelockt, welche die angrenzenden Straßen, besonders die Bellevuestraße, dicht besetzt hielten, einige angehende Vaterlandsvertheidiger hatten als willkommenen Aussichtspunkt die hohe Mauer eines dem Kasernenhof gegenüberliegenden Gärtchens erklommen. Die wichtigsten Momente der Feier sind von Herrn Photograph Klett im Bilde festgehalten worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 11. Mai. Im Anschluß an den Bericht über die gestrige Erinnerungsfeier möchten wir nicht versäumen, auf ein im Verlage von Ernst Siegfried Mittler und Sohn erschienenes Werkchen hinzuweisen. Dasselbe betitelt sich: „Beim Königs-Regiment 1870—71", Feldzugserinnerungen eines Kriegsfreiwilligen vor Metz, vor Paris, im Jura, unter Bezugnahme auf das Tagebuch des Feldwebels Friehmelt von Dr. Max Runze, Prediger an St. Johannis-Moabit zu Berlin. Das mit vier Tafeln, Abbildungen und zwei Kartenskizzen geschmückte, stattliche Heft führt in lebendiger Darstellung die für das Regiment wichtigsten Ereignisse des Krieges vor Augen, dasselbe dürfte für alle Betheiligten eine werthvolle Gabe darstellen und auch manchem Fernstehenden interessante Einblicke in das Feldzugsleben gewähren.

* Auf einem Spaziergange in Finkenwalde wurde gestern Nachmittag der hier bekannte Kaufmann Louis Asch von einem plötzlichen Tode ereilt, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

* Der Streik der Hafenarbeiter ist beendet. In einer gestern Nachmittag bei Sucker abgehaltenen Versammlung wurde auf Grund eines mit den Stauern vereinbarten Tarifes die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen und wird seit heute früh überall gearbeitet.

— Der Senatspräsident bei dem hiesigen Oberlandesgericht, Geheimer Oberjustizrath Wer, hat an einem der letzten Tage sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Im Kammergerichtsbezirk vorbereitet, ist er am 29. Dezember 1850 zum Gerichtsassessor ernannt und im Juli 1851 als Kreisrichter bei der Gerichtskommission in Naugard angestellt. Dort blieb er zwölf Jahre und wurde dann als Kreisgerichtsrath nach Greifenhagen versetzt. Am 11. März 1868 wurde er Appellationsgerichtsrath in Hamm und am 8. Dezember 1874 Rath beim Obertribunal. Im Mai 1876 wurde er Appellationsgerichtsvizepräsident in Stettin, wo er bei der Reorganisation von 1879 als Senatspräsident beim Oberlandesgericht blieb.

* Die Ortschaft Mönchkappe bei Greifenhagen wurde gestern Nachmittag von einem schweren Brandunglück heimgesucht, durch welches 10 Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen zerstört und 15 Familien obdachlos wurden. Während sich die erwachsenen Bewohner des Ortes zum größten Theil in der Kirche befanden, spielten auf dem Grundstück des Kolonisten August Lazarus einige Kinder im Heu, hierbei entzündeten dieselbe wohl Streichhölzer, denn plötzlich schlug eine Flamme hoch und während die Kinder entliefen, verbreitete sich das verheerende Element über das Gehöft und ergriff auch bald die Nachbargrundstücke. Als die Bewohner zur Rettung herbeieilten, standen bereits mehrere Gehöfte in Flammen und konnte daher von der beweglichen Habe nur wenig in Sicherheit gebracht werden. Es verbrannten 5 Schweine, vier Ferkel und zwei Fersen. Aus einem brennenden Hause wurde mit Mühe die dort aufgebahrte Leiche des Altsitzers Torfstecher gerettet und in einem Kahn geborgen.

* Verhaftet wurde hier auf Requisition der Staatsanwaltschaft der Schlosser Tuleda wegen schwerer Körperverletzung.

* Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde dem Arbeiter Friedrich Bouvel, welcher in den Anlagen vor dem Königsthor auf einer Bank eingeschlafen war, eine silberne Zylinderuhr Nr. 1195 aus der Tasche gezogen. Des Diebstahls verdächtig erscheint ein älterer Mann, der neben dem Arbeiter gesessen.

* Die Hülfe der Sanitätswache nahm gestern Abend nach 11 Uhr ein Arbeiter in Anspruch, welcher bei einer Schlägerei in Grabow zahlreiche Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte. — Heute früh erschien auf der Wache ein Fuhrmann, demselben war das Hinterrad seines Wagens über die Hand gegangen und hatte ihm den Daumen abgequetscht.

— Von dem königlichen Forstmeister F. Schück in Warnow bei Liebeseele ist soeben ein „Führer von Misdroy und Umgegend" herausgegeben, derselbe erscheint im Verlage von R. Schück in Misdroy und bringt alles Wissenswerthe von dem beliebten Ostseebade, besonders über die Wohnungsverhältnisse, die Badeeinrichtungen, sehenswerthe Punkte der Umgegend u. A. m. Als Beilagen sind dem Buch der Ortsplan von Misdroy beigegeben, außerdem befinden sich in demselben viele Lithographien von Gebäuden und hervorragenden Punkten des Orts. Druck und Lithographie ist sehr sauber von Herrn Hoflieferant Hochstetter hierselbst hergestellt.

— Die Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft veranstaltet am Himmelfahrtstage bereits eine Sonderfahrt nach Swinemünde, die Abfahrt von Stettin erfolgt 6 Uhr Morgens, die Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

— Das Kurhaus in Binz ist an Herrn Restaurateur Gerlach in Berlin für dieses Jahr zu einer Pacht von 12 500 Mark vergeben.

— Der bisherige Seminardirektor Dr. Gregorovius zu Köpenick ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Köslin überwiesen worden.

— Bei den Stettiner Elektrizitätswerken betrugen nach den nunmehr vorliegenden Resultaten der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres — 1. Juli 1895 bis 1. April 1896 — die Einnahmen für Stromlieferung ꝛc. 242 302,60 Mark, die Betriebsausgaben inkl. Abgaben an den Magistrat 99 311,02 Mark, Reinüberschuß 142 991,58 Mark. Dies ergiebt für die ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres einen Mehrüberschuß von 29 296,11 Mark. In der gleichen Zeit sind die Hausanschlüsse von 241 auf 300, also um 59 gestiegen, wodurch natürlich auch das Installationsgeschäft sich entsprechend günstig entwickelt hat.

— Wie der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilt wird, ist von dem Kriegsminister und Minister des Innern neuerdings aus Anlaß eines Einzelfalles darauf hingewiesen worden, daß die Bestimmung im § 89, 3b der Ersatzordnung von 1875 durch die Festsetzung im § 8, 4b der Wehrordnung von 1888 eine Verschärfung insofern erfahren hat, als es der obrigkeitlichen Bescheinigung bedürfe, daß der Bewerber für den einjährig-freiwilligen Dienst der ihm gesetzlich obliegenden Verpflichtung, sich während der aktiven Dienstzeit selbst zu bekleiden u. s. w., zu genügen im Stande ist. Sofern die Verpflichtung zur Unterhaltung u. s. w. des Bewerbers während der einjährigen aktiven Dienstzeit seitens einer dritten Person übernommen ist, soll grundsätzlich daran festgehalten werden, daß die Sicherheit der übernommenen Verbindlichkeit durch notariellen oder gerichtlichen Akt gewährleistet ist, gleichgültig, ob nach dem in dem betreffenden Gebiete anwendbaren gemeinen Recht Schenkungen überhaupt oder von einem gewissen Betrage ab an bestimmte Formen gebunden sind oder nicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: die Assistenten Wiebach, Lemm, Hoppe, Zenke, Rattey, Ohm, Warnemünde, Engelke, Bartel, Wilsky, Münzel und Mann bei der hiesigen Provinzial-Steuer-Direktion zu Sekretären; der Zolleinnehmer II Dettmann in Getelow und die Steueraufseher Spaethen und Kaeufer in Stettin zu Hauptamts-Assistenten in Stettin und der Zollamts-Assistent Thiede in Wilhelmshafen zum Hauptamts-Assistenten in Züllchow; der Hauptamts-Assistent Mundt und die Steuer-Aufseher Naase, Kreusel, Schönmuth, Schulz, Wilske und Wollenburg zu Stettin in gleicher Eigenschaft nach Züllchow; der Steuer-Aufseher Dabel zu Roxel in gleicher Eigenschaft nach Stettin und der Grenzaufseher Ehrke zu Alstätte nach Swinemünde; der Packhofswächter Voigt in Stettin zum Amtsdiener daselbst. — Gestorben ist der Steuer-Einnehmer II Muß in Freienwalde. — Neu angestellt ist der Militäranwärter Triloff als Packhofswächter in Stettin.

Aus den Provinzen.

+ **Pasewalk**, 10. Mai. Dem Fräulein Mathilde Krebs hierselbst, welche 60 Jahre der Familie Senfft von Pilsach gedient hat, ist von Ihrer Majestät der Kaiserin das goldene Kreuz nebst Diplom für langjährige treue Dienste in einer Familie verliehen worden.

A. **Swinemünde**, 10. Mai. Eine größere Feuersbrunst schreckte gestern Nacht die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlafe, der Klitzke'sche (vormals Schüler's) Gasthof in Westswine ist vollständig eingeäschert. Die „Sw. Ztg." schreibt darüber: Entstanden ist das Feuer etwa 2½ Uhr früh, anderthalb Stunden später, nachdem die letzten Gäste das Lokal verlassen hatten. Bis 12 Uhr Nachts hatte ein für die Matrosen des bis heute Morgen hier gelegenen Panzerschiffes „Hagen" arrangirtes Tanzkränzchen gedauert. Zuerst wurde das Feuer von in der Rux'schen Kalkbrennerei beschäftigten Arbeitern bemerkt und kurz darauf Allarm geschlagen. Die Gattin des Herrn Klitzke, welcher abwesend und zwar zur Konsultation eines Spezialisten wegen seines erkrankten Kindes nach Berlin gefahren ist, wurde durch die Unruhe des im Schlafzimmer befindlichen Hundes auf das Feuer aufmerksam und zum schleunigen Verlassen des Hauses bestimmt. Soweit man bisher recherchiren konnte, begann das Feuer im Orchesterraum des Saales aus bisher nicht aufgeklärter Ursache.

W. **Stolp**, 10. Mai. Seit einiger Zeit finden hier Opern-Aufführungen statt und befindet sich unter den Mitgliedern eine große Anzahl der in der Wintersaison am Stettiner Stadttheater engagirt gewesenen Sänger und Sängerinnen (Frau Eichberger, Frl. Sarto, Herren Krieg, Walter, Eichberger u. A. m.). Der finanzielle Erfolg ist nicht sehr bedeutend und das Publikum ist bereits mißmuthig, weil schon wiederholt Aufführungen ohne jeden Grund plötzlich abgesagt wurden. Die für Freitag angesetzte Aufführung des „Goldenen Kreuzes" von Brüll wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft durch die Polizei inhibirt, weil die Direktion das Aufführungsrecht nicht erworben und die Berliner Verlagsfirma gegen die unberechtigte Aufführung Protest eingelegt hatte.

Vermischte Nachrichten.

— In Amerika erhebt die Kirche Beschwerde gegen das Radfahren. In Chicago ist der Kirchenbesuch am Sonntag nicht unerheblich durch den Radfahrsport verringert worden. Der Rabbi der größten und fashionablesten Synagoge der windigen Stadt erklärt, daß mindestens 200 seiner Gemeindemitglieder wegen der Beliebtheit des Zweirades nicht mehr am Sabbath das Gotteshaus besuchten, sondern lieber den Weg ins Feld nähmen. Ein anderer Geistlicher schlägt vor, in jeder Kirche ein Zimmer einzurichten, wo die Räder während der Predigt aufgestellt werden können. Der Vorschlag findet bei Pastoren wie Radfahrern großen Beifall.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Mai.

Wetter: Schön. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: Ost.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Mai —,—, per Mai-Juni 155,50 nom., per Juni-Juli 155,50 nom., per September-Oktober 152,50 B.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Mai-Juni 117,00 nom., per Juni-Juli 117,50 nom., per September-Oktober 120,00 B.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,6 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 155,50, Roggen 117,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,00 verzollt, Kasse $\frac{5}{12}$ Prozent.

Berlin, 11. Mai.

Weizen per Mai 159,00 bis 155,50, per Juli 153,50 per September 150,75.

Roggen per Mai 188,00, bis 117,75 per Juli 119 50, per September 120,50.

Rüböl per Mai 46,30, per Oktober 46,50.

Spiritus loko 70er 34,00, per Mai 70er 39,20, per Juli 70er 38,80, per September 70er 39,00.

Hafer per Mai 124,75.

Mais per Mai 89,50.

Petroleum per Mai 19,70, per Juni —,—.

London, 11. Mai. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 11. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70
do. do. 3½%	105,10
do. do. 3%	99,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00
do. do. 3%	95,25
o. Landescred.-B. 3½%	100,90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,10
do. 3%	95,30
Italienische Rente	86,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,80
Ungar. Goldrente	103,90
Rumän. 1881er am. Rente	100,00
Serbische 4% 95er Rente	69,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,00
Rum. amort. Rente 4%	88,00
Russ Boden-Credit 4½%	104,80
do. do. von 1880	103,25
Mexikan. 6% Goldrente	95 90
Oesterr. Banknoten	169,80
Russ. Banknoten Cassa	216,80
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	14[illegible] 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	150,50
Stettiner Straßenbahn	109,25
Petersburg kurz	216,25

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	114,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem. Produkte	111,50
Barziner Papierfabrik	166,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,75
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	208,00
Berliner Handels-Gesellsch.	148,75
Oesterr. Credit	221,50
Dynamite Trust	179,60
Bochumer Gußstahlfabrik	156,80
Laurahütte	154,50
Harpener	154,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	168,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,30
Ostpreuß. Südbahn	92,60
Marienburg-Mlawkabahn	90,75
Mainzerbahn	121,30
Norddeutscher Lloyd	119,10
Lombarden	41,40
Luxemb. Prince-Henribahn	77 60

Tendenz: Geschäftslos.

Köln, 9. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 9. Mai, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 68,25, per September 63,75, per Dezember 59,75, per März 59,50. — Ruhig.

Hamburg, 9. Mai, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,32½, per Juni 12,47½, per August 12,75, per Oktober 11,90, per Dezember 11,80, per März 12,10. — Fest.

Bremen, 9. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko 5,55 B.

Wien, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,12 G., 7,14 B., per Mai-Juni 7,11 G., 7,13 B., per Herbst 7,12 G., 7,14 B. Roggen per Frühjahr 6,71 G., 6,73 B., per Mai-Juni 6,54 G., 6,56 B., per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,33 G., 4,35 B., per Juli-August 4,46 G., 4,48 B. Hafer per Frühjahr 6,70 G., 6,72 B., per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B., per Herbst 5,88 G., 5,90 B.

Pest, 9. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, Mai-Juni 6,79 G., 6,80 B., per Herbst 6,83 G., 6,84 B. Roggen per Herbst 5,73 G., 5,74 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,47 B. Mais per Mai-Juni 3,96 G., 3,97 B., per Juli-August 4,11 G., 4,12 B. Kohlraps per August-September 10,10 G., 10,20 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 9. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 9. Mai. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 9. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per Mai —,—, per November 152,00. Roggen loko —, do. auf Termine beh., per Mai 101,00, per Juli 98,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko —,—, per Herbst 23,25.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 9. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Mai 16,25 B., per Juni 16,25 B. Fest.

Antwerpen, 9. Mai. Schmalz per März 63,00. Margarine ruhig.

Paris, 9. Mai. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 31,50 bis 31,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 32,50, per Juni 32,75, per Juli-August 33,25, per Oktober-Januar 32,62.

Paris, 9. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 18,70, per Juni 18,80, per Juli-August 18,80, per September-Dezember 18,40. Roggen ruhig, per Mai 10,85, per September-Dezember 10,90. Mehl ruhig, per Mai 38,90, per Juni 39,30, per Juli-August 39,80, per September-Dezember 40,20. Rüböl ruhig, per Mai 52,50, per Juni 52,50, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 52,75. Spiritus fest, per Mai 31,00, per Juni 31,50, per Juli-August 31,75, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Schön.

Havre, 9. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 83,75, per September 80,50, per Dezember 74,50. Schleppend.

London, 9. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 9. Mai. 96proz. Javazucker 14,00, stetig. Rüben-Rohzucker loko $12\frac{3}{16}$, fest. Centrifugal-Kuba —.

Newyork, 9. Mai. (Anfangs-Kours.) Weizen per Juli 69,75. Mais per Juli 36,00.

Newyork, 9. Mai, Abends 6 Uhr.

	9.	8.
Baumwolle in Newyork	8,25	$8\frac{5}{16}$
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	7,85	7,85
Standard white in Newyork	6,95	6,95
do. in Philadelphia	6,90	6,90
Pipe line Certificates	122,50*	122,00*
Schmalz Western steam	4,90	5,00
do. Rohe und Brothers	5,15	5,25
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen ruhig, aber stetig.		
Rother Winter- loko	75,37	74,87
per Mai	69,87	69,37
per Juni	70,00	69,50
per Juli	70,25	69,62
per September	70,37	69,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	14,00	14,00
per Juni	12,75	12,70
per August	12,05	12,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,50	2,50
Mais ruhig, aber stetig.		
per Mai	35,62	35,37
per Juni	—,—	—,—
per Juli	36,25	36,00
Kupfer	10,80	10,80
Zinn	13,35	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,50

* nominell.

Paris, 9. Mai. (Schlußkourse.) Fest.

	9.	8
3% amortisirb. Rente	100,80	100,95
3% Rente	103,05	103,02½
Italienische 5% Rente	86,12½	85,25
4% ungar. Goldrente	104,56	104,37½
4% Russen de 1889	103,30	103,20
3% Russen de 1891	94,95	94,95
4% unifiz. Egypten	—,—	103,25
4% Spanier äußere Anleihe	63,50	63,25
Convert. Türken	22,00	21,67½
Türkische Loose	120,50	119,50
4% privil. Türk.-Obligationen	459 00	450,00
Franzosen	755,00	—,—
Lombarden	—,—	231,00
Banque ottomane	577,00	571,00
„ de Paris	827,00	827,00
Debeers	742,00	743,00
Credit foncier	673,00	673,00
Huanchaca	81,00	88,00
Meridional-Aktien	632,00	631,00
Rio Tinto-Aktien	533,00	526,00
Suezkanal-Aktien	3417,00	3405,00
Credit Lyonnais	792,00	790,00
B. de France	3705,00	—,—
Tabacs Ottom.	378,50	375,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$121\frac{15}{16}$	$122\frac{15}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
Wechsel Amsterdam k.	206,12	206,25
„ Wien k.	207,25	207,25
„ Madrid k.	417,00	416,50
„ Italien	7,25	7,25
Robinson-Aktien	233,00	233,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1893	101,00	101,25
Portugiesen	26,87½	26,81
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	480,00
4% Russen de 1894	66,35	—,—
Langl. Estat.	142,50	143,00
3½% Russ. Anl.	94,95	99,50
Privatdiskont	1,75	—

Chicago, 9. Mai.

	9.	8.
Weizen behauptet, per Mai	62,87	62,35
per Juni	63,25	62,75
Mais behauptet, per Mai	28,62	28,50
Pork per Mai	7,57	7,70
Speck short clear	4,25	4,37

Newyork, 9. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 37 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 12 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 1[illegible]000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Woll-Berichte.

London, 9. Mai. Wollauktion. Feinwollen begehrt, namentlich feine Greasy zu vollen Preisen, ordinäre unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. Mai. Im Revier 5,52 Meter = 17′ 7″.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Nachdem das Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt worden war, richtete der Kaiser folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck: „Der Frankfurter Friede, welcher vor 25 Jahren geschlossen und dessen Erinnerung soeben durch Enthüllung einer Reiterstatue für den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm den Großen in weihevoller Weise gefeiert wurde, bildet den Abschluß einer gewaltigen Zeit, in welcher Deutschland seine Einigkeit und Größe, sowie die ihm im Rathe der Völker gebührende Stellung wiedererrang. Welche unvergeßlichen Verdienste Sie, mein lieber Fürst, sich hierbei erworben, Ihnen heute von Neuem in Dankbarkeit und Verehrung auszusprechen, ist mir Bedürfniß und Pflicht. Neben dem Namen des großen Kaisers Wilhelm wird der Name seines großen Kanzlers in der Geschichte allezeit glänzen und in Meinem Herzen wird das Gefühl unauslöschlicher Dankbarkeit gegen Sie nie ersterben. Wilhelm I. R." Das dann vom Fürsten Bismarck eingegangene Antwort-Telegramm lautet: „Eure Majestät haben mich durch die huldvolle und erinnerungsreiche Begrüßung vom heutigen Tage hochgeehrt und beglückt und ich bitte Allerhöchst Dieselben, meinen ehrfurchtsvollsten Dank dafür Euer Majestät zu Füßen legen zu dürfen."

Frankfurt a. M., 11. Mai. Bei dem gestrigen Galadiner erhob sich nach dem vierten Gange der Oberbürgermeister Adickes zu einem Hoch auf das Kaiserpaar, worin er besonders freudig hervorhob, daß auch die Kaiserin zum Erinnerungstage gekommen sei, nachdem sie Frankfurt bisher nicht habe begrüßen können. Sofort erhob sich Se. Majestät der Kaiser zu einer Erwiderung, in welcher er etwa Folgendes ausführte: Es ist selten einem Volke gegeben, ein solches Fest wie heute und in einem solchen Orte zu feiern. Er danke in seinem und der Kaiserin Namen für den zu Herzen gehenden Empfang, welcher ihm von der Bürgerschaft bereitet worden sei, besonders aber dafür, daß in richtiger Erkenntniß der Bedeutung des heutigen Tages die Feier mit der Enthüllung des Denkmals seines verewigten Herrn Großvaters eingeleitet worden sei. Wohl zieme es sich, an diesem Tage des Friedensfestes auch auf die schwere Zeit zurückzublicken, welche sein Großvater durchlebt habe. In seinem Leben zeige es sich, wie der allmächtige Schöpfer dies Volk im Auge behielt, welches er sich auserwählt hat, um der Welt den Frieden zu geben. Das Leben dieses hohen Herrn sei wechselvoll aber reich begnadet gewesen, er habe Gott die Ehre gegeben und von ihm die Krone angenommen. Zu einer Zeit, wo bei anderen Menschenkindern das Leben schon zu Ende geht, war es ihm beschieden, erst an den Anfang seines Ruhmes zu kommen. Unser aller Glück richtet sich auf die Zeit, in der er zu Königsberg das Königsthum von Gottes Gnaden neu begründet habe, er sei dadurch ein Vorbild gewesen für alle Fürsten, die nach ihm auf den Thron kämen. Er habe sich das Instrument geschaffen, durch das er die Erfolge erzielte, die es ihm ermöglichten, das deutsche Volk zu vereinigen und noch im sonnigen Greisenalter auf den Thron des neu gegründeten Vaterlandes zu gelangen. Weiter gedenke er der Armee, welche sein Großvater geschaffen, für die er gesorgt und gekämpft habe. Sie habe das geleistet, was wir vor uns gegründet sehen. Auch sie habe unserm Vaterlande, Europa, der ganzen Welt 25 Jahre des Friedens gegeben und er hoffe, daß Alle mit ihm darin übereinstimmten, daß es unsere Pflicht sei, unser Volk in Waffen hoch zu halten und vor allen Parteiungen zu bewahren. Sie Beide, das Heer und der Allerhöchste Kriegsherr, sorgen für die Sicherheit des Reiches. Er hoffe, daß uns auch fernere 25 Jahre des Friedens beschieden sein und daß in diesem Frieden das Reich und diese Stadt, die ein Produkt des Friedens sei, weiter blühen mögen. Von Herzen habe er sich über den Anblick des herrlichen Denkmals gefreut und er danke dem früheren und jetzigen Bürgermeister der Stadt hierfür. Er spreche die Hoffnung aus, daß es Frankfurt beschieden sei, sich in langer Friedenszeit weiter zu entwickeln und er werde dafür sorgen, daß niemals ein Feind den Frieden unseres Vaterlandes ungerächt störe. In dieser Versicherung, so schloß der Kaiser, erhebe ich das Glas und trinke auf das Wohl der Stadt Frankfurt." — Um 6 Uhr 50 Minuten hob der Kaiser die Tafel auf. Ein Theil der Gesellschaft begab sich nach der Terrasse zum Kaffee. Die Kaiserin ließ sich verschiedene Herren vorstellen. Der Kaiser unterhielt sich 25 Minuten eingehend und lebhaft mit dem Finanzminister Miquel. Um 7 Uhr 25 Minuten erfolgte die Abreise des Kaiserpaares vom Palmengarten.

Paris, 11. Mai. Gestern Abend zogen 200 Mitglieder des bonapartistischen Jugendbundes nach der Vendome-Säule, um einen Kranz an der Statue Napoleons niederzulegen. Der Kranz trug auf einer Schleife in großer Schrift die Worte: „Dem Sieger von Lodi". Als der Präsident des Jugendbundes eine Rede halten wollte, unterbrach ihn der Polizeichef. Die Versammelten riefen dann: „Es lebe Napoleon, der Kaiser und Frankreich!" und begaben sich darauf nach dem Invalidendom, wo sie den Kranz niederlegten.

Newyork, 11. Mai. Präsident Cleveland hat erklärt, wenn die amerikanischen Verurtheilten des Dampfers „Competidor" hingerichtet würden, so würde die amerikanische Miliz sofort gegen die Truppen des Generals Weyler mobil gemacht werden.